ehrbelliner Zeitung

Anzeiger für das Ländchen Bellin und die Umgegend

Erideint wechentlich 3 mal: am Montag, Mittwoch, freitag

Bezugspreis:

Monatlich 1,- M?. Burd Boten ins Baus gebracht 1,15 MR., Sued die Doft 1,88 Mt.

Drud und Derlag: Walter Emald.



Behördliches Beröffentlichungsblatt für die Stadt Achrhellin

Anzeigenpreife:

are 6 mal getpaltene Millimeterzeile 4 Apfg. die 3 mal gespaltene Millimeterzeile im Cexteil 15 Pfg.

Im falle höherer Gewalt, Betriebsstörung im eigenen Betrieb oder der unserer Lieferanten bat der Bezieher keinen Unspruch auf Lieferung oder Rudzahlung des Bezugspreises.

far die Schriftleitung verentwortlich: ID alter Emald.

Mr. 67

Mittwoch, den 10. Juni 1936

Jahra. 47

Internationale Gemeindetagung

Zeierliche Kongrek-Eröffnung in Berlin

In der festlich geschmudten Krolloper in Berlin wurd in Anwesenheit vieler Chrengäste durch den Vorsisender des Kongreß-Chrenausschusses, den Reichs- und preußischer Minister des Innen Dr. Fried und den Kräsidenten des Internationalen Gemeindeverdandes, G. Montagu Harris (Geoffbritannien), ber 6. Internationale Gemeindefon greß feierlich eröffnet.

Auf ber Präsibententribune hatten die Mitglieder des Ständigen Buros des Internationalen Gemeindeberban des Blat genommen. An den Pläten aller Tagungsteil nehmer war eine Siemens-Uebersetungseinrichtung ango bracht, die es ermöglicht, den Verhandlungen in nich weniger als sieben Sprachen zu solgen.

Brafibent harris begrüßte die Delegierten der 36 an Rongreß teilnehmenden Staaten. Er beionte, das fich der Gemeindeberband fehr wohl der Satsache bewußt fei, das die Idec der Selbstverwaltung in den verschiedenen Ländern einen verschiedenen Sinn habe. Es sei nicht Aufgabides Berbandes, Kritik zu üben an dieser oder jener einzelnen Einrichtung, sondern es sei seinen Pflicht, als eine Wischestlicht, als eine auf wiffenschaftliche Unterfuchung gerichtete Körperschaft sein Bestes zu tun, die tatsächlichen gesetzlichen Einrichtungen und beren praktisches Funktionieren in den verschiede nen Ländern festzustellen und die Ergebnisse zu vergleichen

Der Prafident fand Worte höchster Anerkennung für bie Ausstellung "Die deutsche Gemeinde". Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß sich aus der Lätigkeit des Berbandes ein gutes internationales Verständnis entwickeln moge, bas dazu beitrage, ein glüdliches und friedliches Leben für alle Bolfer gu erreichen.

Der Redner richtete weiter Dankesworte an bie beutsche Regierung und ben Deutschen Gemeindetag für vie Einladung. Prasident Harris schloß mit dem Bunfch, baß der 6. Internationale Gemeindefongreß einen guten Berlauf nehmen und daß seine Ergebnisse für die Arbeit ber Gemeinden in aller Welt nüplich sein mögen.

Reichsminister Dr. Frick

eröffnete ben Rongreg mit einer Ansprache, in ber er gunächst die Teilnehmer namens des Führers und namens der Reichsregierung herzlich willtommen hieß.

"Die ganze Welt", so fagte der Minister u. a., "bejonders unser europäischer Kontinent befindet fich, wenn nicht alle Beichen trugen, in einem Broges neuen Berbens; wir erleben gerade heute zwischen den Bollern ein Suchen nach neuen Begen einer Gemeinschaftsarbeit, eines friedlichen Ausgleiches; gerade das deutsche Boll hat durch ben Mund seines Führers vor wenigen Monaten erneut feierlich Bekenntnis zu diesen Zielen abgelegt, und es lebt in der Hossinung, daß dieses Velenntnis nicht ungehört verhallen wird. Wenn in einem solchen Augenblich sührende Männer aller Kölker zu Internationalen Kongential greffen zusammentreten, dann glaube ich, daß gerade hier-m ein hervorragendes Mittel zur Schaffung der Atmo-phäre liegt, die für eine endgültige Befriedung der Welt erforderlich ist.

Die Fahrt durch beutsche Lande, die Anwesenheit in unseren Städten und Gemeinden moge Ihnen auf Grund perfonlichen Gindrudes und unmittelbarer Erfahrungen bie Gewißheit vermitteln, daß die Birflichfeiten bes Dritten Reiches doch wesentlich anders aussehen, als sie im Ausland auch jetzt noch hier und da dargestellt werden Sie sehen ein Volk, das nach schwerstem Zusammenbruch voller hoffnung und Lertrauen in seine Zukunft blickt; Gese sehen ein Volk, das nur den einen Wunsch hat, in Frieden mit aller Belt feiner Aufbanarbeit nachzugeben.

Bir haben unferen Gemeinden in der Deutschen Bemeindeordnung vom 30. Januar 1935 ein neues Grund gefes gegeben, nach bem fich feitbem ihr Birten und ibre Arbeit richten. Man bat im Ansland namentlich an die les Geset hier und da die Behauptung gesnüpft, wir bätten durch die Deutsche Gemeindeordnung die Selbst verwaltung der deutschen Gemeinden beseitigt. Es ist mir ein besonderes Bedürfnis, hier vor Ihnen diesen Behauptungen auten tungen entgegenzutreten und mich mit innerer Ueberzeu-Bung ju ber beutschen gemeindlichen Gelbstverwaltung ju befennen. Bir haben die Gewißheit, daß wir an bie echten Wesenstmale der Selbstverwaltung nicht gerührt haben. Wir haben den deutschen Gemeinden nicht nur die Ausuständigkeit ihres Wirkungsvereiches gelassen, wir den deutschen Gemeinden nicht nur die Ausuständigkeit ihres Wirkungsvereiches gelassen, wir haben barüber binans die bentbar wirtfamften Gt berungen jum Schute biefer Allguftanbigfeit getroffen Wir haben ber Burgerschaft zahlreiche Wirkungemöglich leiten in ber Gemeindeverwaltung eröffnet und die Be beutung ehrenamtlicher Mitwirtung in gang befonderei Beife betont. Wir haben nicht baran gedacht, die Gemein ben unter eine unbeschränkte Aufficht bes Staates ju ftellen; wir haben vielmehr die Grundlagen für eine Staatsaufficht gelegt, die nicht nur auf eine negative Ein wirfung gerichtet ift, sondern sich stärlstens auch die För derung der Gemeinden zum Ziel gesetzt hat. Das sint Rach unserer Auffassung die cchten Elemente, die zum Wo en der Selbstverwaltung geboren."

Sieg in der Arbeitsschlacht

Die Zahl der Arbeitslosen betrug nach der Meldung der Reichsanstalt für Arbeitsdermittlung und Arbeitslosenversicherung ! 491 201 Ende Mai 1936. Das bebeutel gegenüber dem Stand des Bormonats einen Rückgang im rund 272 000 Arbeitslose. Will man die Bedeutung dieser beiden Laiben La dieser beiden Zahlen genauer ermessen, so erscheint es angebracht, zinige andere Zahlen zum Bergleich heranzuziehen. Hierbei ergibt sich zunächst, daß

feit ber Machtubernahme ein Gefamtrudgang am rund 4,5 Millionen ArbeitBlufe erreicht

burbe, ungerechnet die große Bahl ber nicht erfaßten "un lichtbaren Arbeitslofen", Die gleichfalls feit Diefer Zeit Arbeit und Brot gefunden haben. Beiterhin ift bemes lengwert, daß der bisher gunftigfte Stand der Arbeits. lofigleit, der im Borjahre mit rund 1 706 000 Arbeitelofen am 31. August 1935 erreicht war, um mehr als 200 000 unterichritten ift.

Ebenso muß als besonders erfrentich festgestellt werden, daß der winterliche Rückschag im Arbeitseinsat, der in der Zeit von Ende August 1935 die Ende Januar 1936 einen Zugang an Arbeitstosen um über 800 000 gebracht hatte, nicht nur restlos wieder wettgemacht worden it, fondern, daß es darüber hinaus möglich mar, jufatlich mehr als 200 000 Bollsgenoffen Arbeit zu verschaffen.

Gegenüber bem vergleichbaren Stand bes Borjahres ergibt fich eine Befferung um 528 000 Arbeitelofe.

Auch ein Bergleich mit der Abnahme der Arbeitslofigfeit egung, daß in der planmäßigen Ginichrantung ber jufaglichen Arbeiteveschaffung in ber Form von Rotftanbe-

Co tounte die Bahl ber aus Mitteln ber Reichsanfialt geforderten Rotftandsarbeiter im Monat Dai um

rund 39 000 gefentt werden. Un der Entlaftung des Arveitseinsates im Monat Mai maren die Außenberufe und die tonjuntturabbangigen Berufe ungefähr je zur Hälfte beteiligt, ein Zeichen dafür, pal; ber konjunkturelle Anstieg weiter angehalten hat. Beschent erfreulich ist endlich, daß der Rückgang der Arbeitslosigkeit am stärksten in den stark industriell durchsekten Bezirken der Landesarbeitsämter Brandenburg. Kheinland und Sachsen gewesen ist.

Der Gemeindefongreß beim Führer

Berlin, 10. Juni.

Der Buhrer und Reichstanzter empfing am Dienstag im Beifein von Reichsminifter Dr. Frid bas Brafibium und die Delegationsführer bes VI. Internationalen Gemeindelungreffes fowie die Borfigenden und Brafidenten bes Deutschen Gemeindetages.

Der Brafident bes Internationalen Gemeinbeverban bes, G. Montagu Sarris, iprach dem Gubrer ben Dant bafür aus, baß fie Gelegenheit hatten, die Arbeit bes beutschen Gemeinden und insbesondere die außerordentlich anfchauliche Ausstellung "Die beutsche Gemeinde" fennen. Lulernen

Der & übrer gab unter Anerfennung ber Arbeit bes Internationalen Gemeindeverbandes der Soffnung Aus. brud, daß die auslandifchen Rongrefteilnehmer im Berlauf bes Rongreffes in Berlin und München einen möglichft tiefen Ginblid in die Arbeit der beutschen Gemeinden erhalten mogen. Er richtete Die Bitte an fie, Diefe Ginbrude und Erfahrungen in ihren Landern weiter gu ber-

Umbildung der italienischen Regierung

Graf Ciano Mußenminifter. - Rudtritt von Guvich.

Die teilweise Umbildung der italienischen Regierung, bon der bereits feit einigen Bochen gesprochen murbe, ift burch fonigliche Defrete vollzogen worden. Danach werben bas Außenministerium, das Korporationsministerium und bas Rolonialministerium, die feit Januar 1935 neben ben Behrmachtministerien und dem Innenministerium in San-ben bes italienischen Regierungschefs lagen, von Mussolini abgetreten.

Der bisherine Bropagandaminifter, Graf Galeasso Ciano, wird Mußenminifter. Der bisherige Staatsfefretar im KorporationSminifterium, Lantini, wird Korporation&. minifter, und der Staatsfefretar bes Rolonialminifteriums, Leffona, wird zum Rolonialminifter beforbert. Der bis. herige Staatsfefretar im Propagandaminifterium, Alfieri. wird Propagandaminifter.

Gleichzeitig ift bas Rudtrittegefuch bes bisberigen Staatsfefretare im Augenminifterium, Guvich, vom Ronig genehmigt worden. An feine Stelle tritt ber berjettige italienische Botschafter in Barfchau, Baftianini.

Mussolini hat an Suvich für seine vierjährige Witarbeit ein Sandichreiben gerichtet und ihm einen hoben Bertrauensauftrag vorbehalten.

Beichleunigte Gesekesprüfung

In ber Rammer brachte Ministerpräfident Leon Blum nach einer furzen Erflärung über ben Berlauf ber Ber-handlungen zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern die angefündigten Gejepesvorlagen über die 40stundige Arbeitswoche, die Polleftivvertrage und den bezahlten Urland ein und beantragte Die Ginjetung eines befonde ren Ausschnifes von 33 Abgeordneten gu ihrer Prufung. Die Mehrheit ber Rammer beichtog, den Borichlag bes Ministerprandenten anzunehmen. Die Kammer wird sich porangfichtlich icon am Donnerstag mit den Gesegen be-

Die von der Regierung am Dienstag eingebrachten Bejenenmurfe enthalten im einzelnen folgendes: Der Entwurf über die Ginführung der 40-Stunden-Boche fieht vor, daß dieje Neuerung ohne herabienung ber Bochere löhne erfolgt. Der Entwurf über ben bezahlten Urlaub fieht in Industrie und Handel einen Jahresurlaub von 12 Arbeitstagen vor und berücsschigt die Ausdehnung die ier Maßnahme auf die freien Beruse, auf die Haushalts-ungestellten und die landwirtschaftlichen Arbeiter. Für die fleinen ftaatlichen Gehaltsempfänger wird Die Rurgung ber Lavalichen Noiverordnungen rudgangig gemacht. Die Regierung erwartet von Dicjen ersten Magnahmen eine Stärfung ber Rauftraft ber Maffen, eine Betebung ber Birtichaft und ein Unfteigen ber Steuereingange.

Süddina madt mobil

Sichiangfaifchet mahnt gur Befonnenheit.

Schanghai, 10. Juni.

Die Unzufriedenheit Rantons über die angeblich allau nachgiebige Saltung der Nankinger Regierung gegenüber Japan hat eine ernfte Bürgertriegsgefahr beraufbeichworen.

In den suddinesischen Provinzen Kwangtung und Rwangsi ift die allgemeine Mobilmachung aller Land, Bee- und Luftstreittrafte befohlen worden. Die bisherigen Truppenstärken von 150 000 bzw. 100 000 sollen auf insgesamt 500 000 gebracht werden. Amtlich wird der Einsall
von 4 Divssionen der Kwangsi-Armee nach Hunan bestätigt. Die Borhut soll nach einer Meldung aus Tschangscha über Jungtschou bereits 150 Kilometer tief in bie Broving hunan eingedrungen und die Stadt hongicon angeblich ichon erreicht haben.

Marichall Tichiangtaischet bat gur Bermeibung blu-liger Zusammenstöße bie Burudgiebung ber Regierungetruppen aus Gudoft-hunan befohlen, um olange als möglich einen Weg zu friedlicher Regelung rei zu lassen. In einem unifangreichen Telegramm hat Eschiangkaischet außerdem den Sudwestsührer Tichenfcitang dringend aufgefordert, alle militärischen Borbereiungen fofort einzustellen und von feparatiftifchen Aftionen bes Sudwestens Abstand zu nehmen.

Raubmord auf offener Strake

Effen, 10. Juni. Muf Der belebten Jemgarbifirafe vurbe ber Raffierer Sans Rieber am hellichten Tage von wei Mannern, Die mit einem Motorrad von hinten an Rieder heranfuhren, überfallen und von bem Cogiusfahrer nit mehreren Schuffen niebergeftredt.

Die Sater entriffen bem Getoteten zwei Attentafchen, de neben einem Gelbbeirag von über 3000 RM, noch Mildguticheine und Liften ber Mildverforgungegelellichaft Effen enthielten. Darauf flüchteten Die Sater mit ihrem Motorrad in rafender Fahrt in Richtung Effen-Gud.

Für die Ermittlung ber Sater baben ber Regierungs. rafibent in Duffetborf und die geschädigte Firma eine Beohnung von je 500 NM ausgesent.

Flugzengunfall in Schweden

Stodholm, 10. Juni. Das fcmebifche Flugzeug ,Lappland" fturzie turz nach dem Start unweit des Flugpafens bon Malmo ab. Bon den elf Tluggaften und den bier Mann ber Befagung ftarb ein ameritanischer Raufmann bei feiner Ginlieferung ins Mrantenbans. Die Berletzungen der übrigen Personen scheinen glücklicherweise nicht lebensgesährlicher Art zu sein. Unter den Fahrgästen befanden sich weiter zwei Norweger, ein Finnländer mit feiner Gattin und einige Schweden. - Augenzeugen berichten, daß fie furs nach dem Start bemerkten, daß alle bier Motoren bes Flugzenges aussetten. Der Bilot berluchte, auf einer Wiese notzulanden, tonnte die Maschine jeboch nicht mehr so weit ziehen und ffürzte auf ein kleines Bebäube, deffen Dach völlig zertrümmert wurde.

Von Woche zu Woche

Randbemertungen zur Zeitgeschichte.

.Das veränderte Weltbild zeigt noch mehr als früher, daß in der internationalen Bollergemeinschaft nur die jenigen Aussicht haben, ihre Anspruche durchzusepen, bei denen die Ginheitlichkeit bes nationalen Billens eine ziels bewußte Außenpolitit ermöglicht." Als Abmiral Scheer, ber siegreiche Führer ber beutschen Sochseeflotte in ber Stagerratschlacht, diese inhaltschweren Borte sprach, schien der Berfailler Dittatfrieden Deutschlands Ohnmacht zur See endgültig besiegelt gu haben. In biefer Beit entstand ber Plan der Errichtung eines Marine- Ghrenmale, bas bie Erinnerung an unfere gefallenen Belben wach halten und gleichzeitig ein Mahnmal für die tom-menden Geschlechter sein sollte, sich stets ihrer Pflicht gegenüber der Nation bewußt zu bleiben. Dieses gewaltige Ehren- und Mahnmal hat jest in Laboe am Eingang zu ber Rieler Bucht feine feierliche Beihe erhalten. Bugleich ift aber auch die Biedererstehung ber beutschen Flotte, die der Held vom Slagerral mit so heißem Serzen ersehnt hatte, aber nicht mehr erleben burfte, in Ersüllung gegangen. Die stolze Flottenparabe vor dem Führer hat nicht nur den zahlreichen Stagerraktämpfern, die zu der Gedenkseier des 20. Jahrestages der gewaltigften Geeschlacht ber Geschichte in die alte Kriegsmarines stadt geeilt waren, sondern dem ganzen deutschen Bolte Die beruhigende Gewißheit verschafft, daß die deutsche Arbeit, daß die deutschen Ruften unter bem Schute einer starten Flotte fteben, die ebenfo wie bas neuerstandene Heer und die neugeschaffene Luftwaffe die besten Bürgen für die Aufrechterhaltung des Friedens find.

Im Gegensat zu den Admiralen Scheer und hipper hat ein anderer ruhmreicher Heerführer bes Weltfrieges, General Ligmann, beffen ftolges Rampferleben in biefen Tagen zu Ende ging, nach schweren Jahren beuticher Erniedrigung ben Aufftieg zu Ehre und Freiheit noch erleben dürfen. Die Wiederherstellung ber beutschen Behrhoheit durch die fühne Tat bes Führers war für den greisen General eine besondere Genugtuung, da er felbit trot feines hohen Alters und trot mancherlei Anfeindungen aus ben ihm bis bahin nahestehenben Areisen als nationalsozialistischer Rämpfer für Abolf Hitler eingetreten war und damit den Weg für die Biedererringung ber Gleichbezechtigung Deutschlands unter den Bolfern hatte mit bereiten helfen. Die gemeinsame Traner ber Behrmacht und ber nationalsozialistischen Bewegung ist ein Symbol für das doppelte Rämpfertum, in deffen Zeichen ber Solbat und Rationalsozialist Litmann fein Leben beschloß. Die verfönliche Unteilnahme des Führers an dem Staatsbegräbnis gab ber Chrung bes toten Rämpfers eine besondere Weihc.

Um gleichen Tage, an dem der Löwe von Brzezinh in seiner märkischen Heimat zur letten Ruhe gebettet wurde, hat die deutsche Luftwaffe durch den Fliegertod ihres Generalstabschefs, des Generalse utnants Weber, einen ihrer Besten verloren. Mit den Kamezaden des jüngsten Wehrmachtteiles senken auch die Kriegsmarine und das Heer ihre Flaggen und Fahnen an der Bahre des so jäh aus raftlosem Schaffen gerissenen Soldaten und Fliegers, dessen pflichtkewister Drang, zugleich am Schreibtisch wie im fliegerischen Einsah am Ausbau der deutschen Auftwaffe mitzuarbeiten, in dem Nachruf des Generalobersten Söring so ergreisende Würdigung gefunden hat.

In der Außenpolitik hat sich seit den Pfingstseiertagen gar mancherlei abgespielt, das uns zwar nicht unmittelbar betrifft, aber doch im raschen Flug der Zeit kurz festgehalten zu werden verdient. Zweierlei Jubel konnte man vernehmen. Der Eroberer und Vizekönig von Abessinien, Marschall Badoglio, ist als Triumphator in seine Heimat zurückgekehrt, während gleichzeitig sein Gegenspieler, der Negus Haile Selassie, dei der Ankunst in London von einer vieltausendköpfigen begeisterten Menge bezubelt wurde. Dieser doppelte Jubelsturm ist bezeichnend für den gegenwärtigen Stand in dem ostafrikatischen Konslist. Die mehrfachen Bemühungen Mussolinis, England zur Aufgabe der Sanktionspolitik und zur Anserkennung der Besüderareisuna Abessiniens durch Italien

au deweigen, sind bis jett vergeblich gewesen. In seinen wiederholten Unterredungen mit dem italienischen Botschaftel Grandi hat der englische Außenminister Soen deutlich zu verstehen gegeben, daß England die Entscheidung über Aufrechterhaltung oder Ausbedung der Sühnemaßnahmen gegen Italien der Berantwortung des Bollersbund nahmen gegen Italien der Berantwortung des Bollersbund sie eilig damit. Aus gutem Grunde, denn mit der Rückgängigmachung der Sanktionen muß der Böllerbund das sehlschlagen seiner Aktion vor aller Welt sessten, was dem ohnehin schon schwer beeinträchtigten Ansehen der Genser Cinrichtung nicht gerade dienlich sein kann. Ende Juni erst will der Rat und auf argentinischen Antrag hin auch die Böllerbundsversammlung selbst den Schlußfrich unter diese für den Köllerbund höchst unangenehme Angelegenheit ziehen.

Im übrigen ist die abessinische Frage für England heute nur noch von untergeordneter Bedeutung. In London hat man viel oringendere Sorgen. Der bewassnete Aufstand der Araber gegen die judenfreundliche britische Mandatsregierung in Palästina stellt die englische Regierung vor schwere Aufgaben. Das tleine Land, das schon so oft in der Geschichte eine bedeutsame Schlüsselstellung hatte, ist heute ein wichtiger Stützunkt auf dem Lustwege nach Indien, Flankenschutz sier den Sueztanal und umschließt in Haifa die Mündung der Erdölleitung aus den iratischen Gesilden. An der endgültigen militärischen Ueberlegendeit Englands, das jederzeit Truppen in genügender Wenge aus Negypten nach Balästina wersen kann, besteht natürlich kein Zweisel, doch bleibt der arabische Aufruhr gegen die britische Wandatsmacht angesichts der

ognehm venehenden Spannungen mit Italien um den machtpolitischen Einfluß im Mittelmeergebiet eine höchst unangenehme Angelegenheit für England. Auch die Audwirkung auf die Millionen von mohammedanischen Untertanen des weiten britischen Weltreiches kann unter Umfländen sehr bedroblich werden.

Die Unruhen in Palästina erhalten einen besonders gesährlichen Sharakter durch die ständig wachsende Wihlarbeit der Rommunisten, die, wie überall in der Welt, wo sich ein Unruheherd besindet, auch im Nahen Orient ihre hände im Spiel hatten. Alles Unheil kom mt von Moskau, so schrieb dieser Tage ein Londoner Blatt in richtiger Erkenninis der ungeheuren Gesahr des Weltbolschewismus. Die revolutionären Anzeichen bei der Bisdung der ersten Volksfrontregierung in Frankreich, das Uebergreisen der Streitbewegung auf das denachbarte Belgien und der bolschewistische Blutterror in Spanien sind eine ernste Mahnung an die Költer. Die soziale Ordnung, die ganze menschliche Gesellschaft, der Weltsrieden überhaupt stehen auf dem Spiel, wenn die Resterungen nicht entschlossen sier Sefahr begegnen. Die unerläßliche Voraussetzung für eine wirksame Betämpfung des Moskauer Weltimperialismus ist die Schassung eines wahren Friedens in Europa, der allen Völtern eine friedliche Entfaltung ihrer wirtschaftlichen und kulturellen Fähigkeiten gestattet. Die deutschen Vorschläge bilden hierfür, wie erst dieser Tage der frühere englische Ministerpräsident Lloyd George wieder erklärte, eine geeignete Verhandlungsgrundlage, ja, den einzig gangbaren Beg.

Aufbauarbeit der Gemeinden

Zum ersten Male seit ber Gründung des Deutschen Gemeindetages im Mai 1933 waren die Borftände des Deutschen Gemeindetages und seiner Landes- und Provinzialdienststellen und zwai als Auftalt zum 6. Internationalen Gemeindelongreß am 6. Juni versammelt. Die im Neichstagssaal bei Kroll stattsindende Tagung wurde durch eine bedeutsamt Rede des Reichsinnenministers Dr. Frid eingeseitet, der den versammelten Leitern der deutschen Schliverioaltungskörperschaften wesentliche Richtungspunkte für die Arbeit der Zukunst gab. Dr. Frid verdand mit einer kurzen Rückschau auf die Leistungen der deutschen Selbstverwaltung in den letzten drei Jahren den Dank an den Führer, der auch den deutschen Gemeinden die Wege zu ersolgreicher Arbeit erst frei gemacht det.

Der Bürgermeister bes Dritten Reiches hat, so stellte Dr. Frid fest, seine Probe in ber großen Linie beftanben und barf stolz barauf fein.

Die Erfolge in der Aufbauarbeit der Gemeinden hätten nie erzielt werden können, wenn die Gemeinden nicht Bürgermeister gehabt hätten, die in stärkler Singabe die Grundsähe nationalsozialistischer Gemeindesührung in die Tat umzusehen bereit gewesen wären. Der Kampf um die völlige Wiedergesundung der Gemeinden und um die Vertiefung des Gedankens der neuen deutschen Selbswermaltung geht weiter.

"Ich darf", so führte Dr. Frid aus, "dem Führer heute melden, daß wir alle unser Möglichstes getan haben, die uns gestellte Aufgabe zu lösen, und daß unterem Einsat der Ersolg nicht versagt geblieben ist, ich darf dem Jührer aber auch melden, daß wir auf dem uns gewiesenen Weg unbeirrt weiterschreiten werden, dis auch die letzte deutsche Gemeinde ein tragfähiges Glied im Unterban des Neiches geworden ist. Die Finanzpolitik der Gemeinden wird auch in Zukunst auf die Lebensnotwendigkeiten unseres Bolles gerichtet sein und bleiben."

Mit dem Bekenntnis der Gemeinden zu ihrer Aufgabe, als Trenhänder der Bolksgemeinschaft das Vermögen und die Einkünfte der Gemeinden gewissenhaft zu verwalten, und die Gemeindesinanzen gesund zu erhalten, verband Dr. Frid die Ablehnung billiger Gegenwartserfolge um den Preis mäßiger Belastung der Zukunft. "Der deutsche Bürgermeister soll auch in den kommenden Jahren der sorgiame Hausvater der Gemeinde sein. Die

vornehmste Aufgabe des Bürgermeisters ist es, die ihm in der Gemeinde anvertraute Gesolgichaft zu erhalten und immer sester zusammenzuschließen. Es muß dem Bürgermeister gelingen, das Interesse der Gemeinderäte aus der passiven Sphäre herauszunehmen und in ihnen das Gefühl für die Notwendigkeit aktiven Mitgestaltens, tätiger Gesolgschaft, zu erwecken."

"Gewiffenhafte Saushaltsführung und Aflege bes örtlichen Gemeinschaftsgeistes find die beiden großen Aufgaben",

so schloß Dr. Frick, "beren Erfüllung er von dem deutschen Bürgermeister erwartet: damit dienen die Bürgermeister ihrer Gemeinde und der ihnen anvertrauten Gemeinschaft und dem deutschen Bolke und seinem Wiederausstieg und im besten Sinne unserem Führer und Reichstanzler, dem wir in unverbrüchlicher Treue folgen immerdar."

Bolfeverbundene Gemeindepolitit

Ueber voltsverbundene Gemeindepolitit fprach ber Borfitende des Deutschen Gemeindetages, Reichsleiter Fiehler, Oberburgermeifter ber hauptstadt ber Bewegung. Bollenahe Berwaltung heifit die Forderung! Daber ift es felbstverftanblich,bag im Berhaltais Bu ben Gemeinberäten und anderen Chrenbcamten niemals ein diktatorischer Ton einreißen darf, der jedem felbftbewußten Mann Die Luft nimmt, in der Gemeinde mitzuwirfen. Bertrauensvolle ausführliche gemeinsame Auseinandersetzung über alle irgend bedeutsamen Fragen ift notwendig. Ift durch Führerpringip und Gemeinderecht die engste Verbindung mit dem Bolt gesethlich gewähr-leistet, so wird sie politisch durch den Einklang von Partei und Bermaftung garantiert. Gerade die Gemeindeverwaltung als die vollenahefte von allen, muß durchdrungen fein von dem großen Gedanten ber nationalfozialiftischen Weltanschauung. Die nationalsozialistische Idee zeigt an ber wichtigen Beziehung zwischen Gemeinden und Staat besonders ihre fruchtbare Kraft. Gerade die unlösliche Einheit von Gemeinde, Staat und Bolt. bat auch ben Gemeinden ibeell ben hinreißenden Schwung für ihre Aufbauarbeit gegeben. Der Erfolg biefer Arbeit liegt offen zutage.

Beliefen fich 3. B. im Jahre 1932 bie von ben Gemeinden an ben Staat nicht abaclieferten Staatssteuern



Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Marion Tinius übersah die Sand, die Rosemarie ihr entgegenstreckte, volltommen. Mit spöttisch verzogenem Munde erwiderte sie den Gruß und sagte auffallend fühl:

"Ja, soweit bin ich schon wieder hergestellt. Na, Sie haben es ja inzwischen sehr weit gebracht hier! Macht Spaß, so der auserkorene Liebling zu sein — nicht? Ra, jeder wird es ja auch nicht so leicht gemacht wie Ihnen. Ihnen geht es ja wie Ihrer Mutter. Sie haben Protektion über Protektion. Da geht der Aufstieg natürlich schnell. Ob eine da viel kann oder nicht."

Rosemarie erbleichte. Es war nicht schwer, die Feindsschaft zu fühlen, aus der Marion Tinius offenbar gar tein Hehl machte. Aber noch immer war sie zum Verzeihen geneigt. Sie verstand volltommen, daß die andere erbittert war, erbittert sein mußte. Das Pech hatte sie während dieser Spielzeit doch geradezu verfolgt. So versuchte sie noch einmal einzulenken:

"Ich habe Sie mehrmals besucht, Fräulein Tinius. Aber leider hatte ich nicht die Freude, bei Ihnen vorgelassen zu werden. Ihr Unfall hat mir so herzlich leid getan, und es ist mir wirklich nicht gleichgültig, daß perade ich es bin, die an Ihre Stelle treten mußte. Sie werden mich ja hoffentlich bald wieder ablösen."

Fühlte die Tinius nicht den hohen Adel dieser Seele? Einen Augenblick lang senkte sie, offenbar aufs höchste erstaunt, einen Blick in Rosemaries Augen. Aber zu sehr schon hatte sie sich in den Sedanken eingesponnen, die Bergmann zu vernichten, als daß bessere Sefühle die Oberhand gewonnen hätten.

So erreichten Rosemaries liebe, herzliche Worte gerade bas Gegenteil. So eine falsche Katel, bachte die Tinius. Mir auch noch solche Phrasen ins Gesicht zu sagen! Dabei glitt ihr Blid setundenschnell über Rosemaries wundervolles Gesicht, haftete ebenso lange an ihrem Haar, in dem in der hellen Morgensonne goldene Funsen tanzten.

Magst du sie alle mit deiner gespielten Naivität sabern, dachte sie haßerfüllt, mich fängst du mit beinen süßlichen Worten nicht. Und wenn sie dir alle zu Füßen liegen, ich werde dir die Maste herunterreißen, hinter der du bein Geheimnis verbirgst. Dann wirst du nacht und bloß stehen und nicht wissen, wohin du dich wenden sollst. Ich aber werde sachen!"

Um selben Morgen hatte sie von einem Austunftsinstitut zweiter Klasse, das sie beauftragt hatte, eine Austunft über die Vergangenheit der Bergmann einzuholen,
so wichtige und interessante Mitteilungen erhalten, daß
sie wußte, es würde ihr nun ein leichtes sein, die Bergmann unmöglich zu machen.

Borerst wollte sie noch schweigen. Bunftiger noch mußte sich die Gelegenheit gestalten. Ihre Niederlage, ihr Sturz aus der hohe mußte ganz vernichtend wirten.

Aber fest wollte sie die Gelegenheit nuten, die rofige Stimmung der Bergmann wenigsiens durch ein paar feine, spite Andeutungen gründlich zu verderben.

"Ja, allerdings habe ich Sie nicht vorgelassen, Fräulein Bergmann", sagte sie langsam und die Wirkung ihrer
Worte beobachtend. "Ich war doch etwas zu mitgenommen
und brauchte dringend Ruhe. Und dann — ich bin ein
etwas seltsamer Mensch. So seicht bin ich sür neue Freundschaften nicht zu haben. Wir tennen uns eben doch noch
zu wenig. Sie tauchten hier so plötstich in Berlin auf,
ohne daß man recht wußte, aus welcher Atmosphäre Sie
zunächst tamen. Ich versehre nicht gern mit Menschen,
beren Werdegang mir nicht restlos bekannt ist. Man erlebt zu leicht Enttäuschungen. Aber bitte ..." Als sie sah,
daß Rosemarie schneeweiß wurde, setzte sie süßlich-boshast
hinzu: "Ich spreche im allgemeinen, liebes Fräusein Bergmann; es ist doch nicht auf Sie persönlich gemünzt. Daß

Sie nicht aus Langfingersborf tommen, tann man boch annehmen."

Rosemarie war es, als ob in biesem Augenblick eine würgende Hand ihrer Kehle griffe. Schwarze Puntte tanzten vor ihren Augen, die sie im Augenblick schloß.

Sie fühlte, daß von Marion Tinius etwas Drogendes ausging, das mit langsamen Schritten, aber unaushalts sam auf sie zulam und sie zu vernichten brobte.

Doch icon flingelie Regisseur Menbel wieber gur Fortfegung ber Probe.

Rosemarie schauberte. Wie sollte sie hier spielen können, wenn biese bosen Augen im hintergrunde bes Raumes jebe ihrer Bewegungen genau verfolgten?!

Mit letter Kraft zwang sie sich zu einem konventionnellen Lächeln und nickte ber Tinius zu, ohne ihr allerdings in die Augen zu bliden.

Sie sah nicht mehr, wie die Tinius ihre kleine Sandtasche öffnete, um sich zu vergewissern, ob ber wichtige, unheilvolle Brief noch immer sicher barin ruhte.

Aber taum waren die ersten Szenen vorüber, als ein Bote fast atemlos die Brobebühne betrat und Fraulein Bergmann bat, sofort hinauf in die Intendantur zu tommen.

mmen. Sofort?

Rosemarie, die an diesem ganzen Morgen eine unheimstiche Unruhe in sich trug, unterbrach ihre Szene sofort und sprang mit schnellen Schritten hinauf in das elegante Arbeitszimmer Dottor Brunnenrandis.

Raum daß sie anklopfte, hatte sie schon die Tür geöffnet. Aber ihre Augen weiteten sich in ftarrem Entsetzen.

Bas war geschehen?

War Ontel Brunnenrandt ohnmächtig geworden? Auf ber Chaifelongue gebettet lag fein großer, mächtiger Körper. Unbeweglich. Der Theaterarzt war über ihn gebeugt und schaute bei ihrem Eintreten gar nicht auf.

Alls er sich enblich aufrichtete, fagte er schwer: "Da ift nichts mehr zu machen. Derzichlag."

(Sertiegung folgt.)

in Breußen noch auf 223 Millionen AM, so betrugen fie Ende 1935 nur noch 0,5 Millionen AM. Für Zwede der Arbeitsbeschaffung haben die Gemeinden gewaltige Summen aufgebracht.

Mit Stolz und Freude, so schloß Oberbürgermeister Fiehler, versichere er als Reichsleiter und Vorsissender des Deutschen Gemeindetages, daß dem Führer in allen beutschen Landgemeinden und Städten, in den Areisen, Bezirken und Provinzen, eine Führerschaft zur Seite steht, die sich ihm für alle Zeiten in Treue und Disziplin verbunden weiß.

Der stellvertretende Borsitende des Deutschen Gemeindetages, Oberburgermeister Dr. Dr. Beibemann un. Salle, sprach über das Thema:

"Die Rulturaufgabe ber Gemeinden".

Er zeigte, welche überaus bedeutsame Rolle den Gemeinden, Landfreisen und Prodinzialverbänden im gesamten Aufturleber zusommt, wie sie nicht nur außerordentlich große Mittel dafür auswenden, sondern vor allem ihm auf jedem Kulturgediete durch liebevolle Pflege in wirtsamster Beise dienen und damit gerade der heimatverbundenen und bodenverwurzelten Kultur wirklichen Lebensraum, verschaffen.

Die Wehrtraft des Volfes

Dreifache Aufgabe ber Wehrmachtführung.

Beinn es auch eine Kriegführung ohne Birtschaft niemals gegeben hat, da der Krieger zu allen Keiten het ausgerüftet, bekleidet, ernährt und untergebracht werden müssen, so hat doch erst der Weltkrieg die Birtschaft zu einem der Behrmacht gleichwertigen Kriegsmittel gemacht. Er hat nämlich gezeigt, daß sich das Kriegsziel auch don einem militärisch besiegten Staat erreichen läßt, wenn es ihm gelingt, den Gegner don seinen unentbehrlichen Ernährungs- und Rohstoffquellen abzuschneiden und dadurch dessen Birtschaft als die Krastquelle seiner Wehrmacht lahmzulegen. Diese Erkenntnis hat uns offendart, daß die Wehrmacht nicht mehr allein der Ausdruck der Wehrhaftigkeit eines Bolkes ist, sondern daß es noch einen ihr übergeordneten Begriff geben muß.

Dieser, den wir als die Behrkraft bezeichnen wollen, zerfällt in drei Teile, nämlich in die militärische, die wirtschaftliche und die geistige Wehrkraft. Alle diese Kräfte stehen gleichberechtigt nebeneinander, denn eine Wehrmacht kann ohne Wirtschaft und geistige Schulung des Bolkes das Baterland ebensowenig verteidigen, wie diese es ohne Wehrmacht tun können. Das Verhältnis zwischen militärischer, wirtschaftlicher und geistiger Wehrkraft ist also dem zwischen den Streitkräften zu Lande, in der Luft und zur See vergleichdar. Wie diese unter einem Oberbesehlschaber zur Wehrmacht zusammengesaßt sind, so muß auch eine Stelle vorhanden sein, die die verschiedenen Teile der staatlichen Wehrkraft in ihrer Hand vereinigt. Die dafür gegebene Behörde ist die ober ste Wehrmacht heute noch, wenn den seirtschaft inzwischen für einen Krieg ebenso wichtig wie sie geworden ist, doch in erster Reihe für bessen Ausgang entscheidend, zumal sie in der Lage ist, nicht nur dem militärischen, sondern auch dem wirtschaftlichen Teil des modernen Krieges durch Sewalt ein Ende zu machen.

Der obersten Wehrmachtsührung fällt nicht mehr, wie vor dem Kriege, nur die Leitung der Kriegsoperationen und der Ausrüstung der verschiedenen Teile der militärischen Wehrkraft, sondern auch die Verantwortung für die Leistungsfähigseit der wirtschaftlichen und geistigen Wehrkraft im Kriegsfalle zu. Soweit die militärische Wehrkraft in Frage kommt, handelt es sich um dieselven Aufgaben, die in früherer Zeit der Generalstab und das Kriegsministerium erfüllt haben. Sie sind so bekannt, daß hier nicht näher darauf eingegangen zu werden braucht.

Soweit die wirtschaftliche Wehrkraft in Frage tommt, hat die oberste Wehrmachtführung für die Erjüllung folgender Aufgaben zu sorgen: 1. Was hat im Justande der Immobilität zu geschehen, um die höchste Leistungsfäbigkeit der wirtschaftlichen Webrkraft des Lanbes für ben Ariegsjas sicherzustellen? 2. Was hat in der Zeit der Ariegsbereitschaft zu geschehen, um einen möglichst reibungslosen Uebergang vom immobilen zum modilen Zustand der wirtschaftlichen Wehrtrast sicherzustellen? 3. Was hat auf dem Gebiet der wirtschaftlichen Wehrstrast während eines Arieges zu geschehen, um dis zu dessen Ende die höchste Leistungsfähigseit der Wehrmacht sicherzustellen? 4. Was hat auf dem Gebiet der wirtschaftlichen Wehrtrast zu geschehen, um deren möglichst schnelle und reibungslose Uebersührung aus dem Zustande der Modistät in den der Immobilität sicherzustellen?

Wenn diese Tätigkeiten selbst natürlich auch der Birtsichaft zusalken, so trägt die Berantwortung für deren richtige Erfüllung doch die oberste Wehrmachtführung, die sich deshalb eine diese Aufgabe versehende Abteilung angegliedert hat, der die dafür nötigen gesetzlichen Vollmachten zu geben sind.

Eine weitere Aufgabe ber oberften Wehrmachtsührung ist die Sorge für die geistige Ausbildung und charafterliche Erziehung des Bolles, insbesondere der Jugend, denn wir wissen aus der Kriegsgeschichte, daß sie nicht selten in schwierigen militärischen Lagen der zahlenmäßig schwächeren Partei den Sieg verliehen hat. Bon den Kriegen der Bismarczeit ist daher besanntlich zuweilen gesagt worden, daß sie der deutsche Schulmeister gewonnen hätte. In dieser selbstverständlich überspiziten Behauptung sieckt jedoch ein richtiger Kern. Je mehr nämlich die Ariegführung technistert worden ist und die Massen, desto mehr hat die Schulbildung an Bedeutung sier die Wehrkraft gewonnen und gewinnt sie heute noch. Je vielseitiger und je komplizierter die Wassen werden, desho nötiger ist es nämlich, daß die der Wehrmacht überwiesenen Rekruten eine gediegene Schulbildung genossen haben, weil sie nur dann die Fähigkeit besitzen, sich die Konstruktion der heutigen Kriegswerkzeuge und deren Unwendung geistig anzueignen.

Da mit ihrer Vervollsommung aber die Vereinzelung des Soldaten und damit die Notwendigkeit, ihn auf sich selbst zu stellen, zunimmt, so muß er für seine Aufgaben im Gesecht nicht nur zeistig, sondern auch char alsterlich gescht nicht nur zeistig, sondern auch char alsterlich gescht dusdibung ist, so muß sie doch durch die vorherzehende Jugenderziehung unterstützt werden. Dies ist um so nötiger, als die auf ein Jahr verkürzte Dienstzelt in der Wehrmacht für diesen Zweck kaum auszeicht. Es ist also dringend ersorderlich, daß die Pslege der geistigen Wehrkraft in Gestalt der Jugenderzacht wird. Dazuch die oberste Wehrmachtsührung überwacht wird. Dazu bedars es nun nicht etwa einer besonderen Organisation. Es genügt vielmehr, wenn in ähnlicher Weise, wie es durch den Sanikäddienst der Wehrmacht in gesundbeitlicher dinsicht beim Aushebungsgeschäft geschieht, in

jebent Jahr durch die Truppentene Festpenungen moer die Schulausdildung der Rekruten gemacht und zusammenjassende Urteile darüber dem für die Bollsbildung zuständigen Ministerium mit bestimmten Bünschen zugeleitet werden. Auf diese Weise würde verhindert werden,
daß eine übertriedene Pflege des Sports zu einer Schädigung der Wehrtraft nicht nur auf geistigem, sondern auch
auf characterlichem Gebiet führt.

Eine der wichtigsten Aufgaben dieser Erziehung ist nämlich die Pflege des Pflichtgefühls. Dieses muß aber leiden, wenn die meist als weniger angenehm empsundene Tätigkeit des Lernens, sei es in der Schule oder in der Lehre, hinter der angenehmeren des Sports zurücktreten muß. Dies zu verhindern, liegt aber im Interesse der Wehrmachtsührung, wenn sie die Berantwortung dasur trägt, daß nicht nur die militärische, sondern auch die wirtschaftliche und geistige Wehrkraft des Volkes jederzeit den höchsten Ansprüchen genügen.

Aus aller Welt

Ab 15. Juni Olympiapostfarte. Nach einer Anordnung bes Neichspostministers ist mit dem Bertauf der Olympiapostfarten zu 6 plus 4 und 15 plus 10 Pfennig sowie der Freimarkenhestigen mit Olympiamarken am 15. Juni zu beginnen. Die Olympiapostsarte zeigt eine Teilabbildung des Olympiasions in Berlin. Die ausgedrucke Marke enthält im Bild die Olympiaglocke.

Gräfin Ciano, die Tochter Mussolinis, in Berlin. Gräfin Ebda Ciano, die Tochter des Duce und Sattin des italienischen Presse und Bropagandaministers, ist in Berlin eingetroffen. Hier hält sie sich dei ihrem Schwager und ihrer Schwägerin Graf und Gräfin Magistrati auf. Graf Magistrati it besanntlich Botschaftsrat an der hiesigen italienischen Botschaft. Die Reise der Gräfin Ciano wird voraussichtlich einige Wochen dauern.

Refordsafzet bes Schnellbampfers "Botsbam". Oftasienschnellbampfer "Lotzbam" bes Nordbeutschen Lloyd, ber soeben von seiner dritten Oftasienreise zurücklehrte, stellte einen in der Handelsschiffahrt einzigartigen Resord auf, indem er die mehr als 25 000 Seemeilen umfassende Strecke Bremerhaven—Kobe (Japun)—Hamburg in 66 Tagen zurücklegte.

Mordversuch eines Jugendlichen. In der schlesischen Stadt Lauban versuchte ein 16jähriger Lehrling den Geschäftsführer der Firma zu ermorden. Als er mit dem Geschäftsführer allein war, versetze er ihm hinterrücks einen Schlag auf den hintertopf. Da das Beil aber abglitt, wurde der Geschäftsführer nicht lebensgefährlich verletzt. Er konnte sich vor weiteren Schlägen schützen and hilfe herbeirufen. Der Täter wurde verhaftet.



Die Sieger im Karls, horfter Heeres-Jagbrennen.

Generaloberst von Fritsch mit den Siegern des Nennens. Kon rechts: Nitimeister von Holten, der auf Horos den Ehrenpreis des Führers gelvann, Leutnant v. Both und Rittmeister von Klit.

Beltbilb (M).

Z 230 Che

Bon langen Tagen und hellen Rächten. — 120 Tote und 3000 Berlehte. — Gebanken zur Tagung des Reichsbundes der Kinderreichen.

Nun ist der Mai mit dem Pfingstsest verklungen, die schönen Feiertage, die leider vielerorts gar nicht schön genannt werden konnten, gehören der Erinnerung an. Wir wissen, daß eine lange, sestlose Zeit des Kirchenjahres vor nus liegt. Dasür öffnet aber der Juni dem Sommer seine leuchtenden Pforten, denn er ist der Lichtmond mit den wundersam langen Tagen und den hellen Nächten, in denen die Glühwürmchen ihre Laternen in märchenhaften Lichtreigen durch die dunklen Büsche tragen. Immer stärker und lockender klingt in unsere Ohren das Kausschen Freuden locken. Jedes Jahr um diese Zeit, in der das Leben in den Freibädern immer lebhafter wird, ertönt zugleich auch der Mahnrus:

"Jeder Mensch, ob groß, ob klein, Muß ein guter Schwimmer fein!"

So klingt es uns aus dem Kundfunk entgegen, so wird es in den mannigsaltigsten Tonarten propagtert, und so sollte wirklich jeder sich diese Mahnung auch zu Herzen nehmen, die im Jahre der Olhmpischen Spiele doppelte werbende Kraft besitzen sollte. Je früher ein Mensch mit Schwimmen anfängt, desto besser. Ja, an dieser Stelle, an der wir uns mit den sportlichen und gesundheitlichen Morzügen des Schwimmsportes gar nicht auseinandersehen wollen, sei es darum um so eindringlicher betont, daß wir uns echte Sommerfreuden ohne die Kunst des Schwimmens nicht vorzustellen vermögen. Sin rechter Schwimmer kann sich nicht in den Gedanken hineindersechen, wie ihm wohl zumute wäre, wenn er auf ein rechtes, buntes Badeleben schauen müßte, ohne daran teilhaben zu können. Also, lernt schwimmen, nicht nur, um gegen den nassen Zod geschützt zu sein, nein, um euch einen neuen Freudenquell aufzuschließen.

Der Reichsverkehrsminifter Els von Rübenach bat fic

entichlossen, wöchentlich die Verlufte bekannt zu geben, die ber Verkehr von den Menschen fordert. Im Durchschnitt sind es im Deutschen Reich 120 Tote und 3000 Berlette in ber Boche. Gine erschreckende Bilang, Die jemugie, dag diese Opfer nicht notwendig waren. wenn wirklich von jedem Fußgänger, Radfahrer und Mo-torsportler die nötige Berkehrsdifziplin gewahrt würde. Aber jeber glaubt, fündigen ju burfen, in der Meinung, baß ihm nichts paffieren fonne. Wer 99mal unverfehrt auf die Straßenbahn aufgesprungen ift, hat noch lange feine Gewähr dafür, daß er nicht beim hundertsten Dale verungludt; ein kleiner unbeachteter Umstand genügt, um gur Ratastrophe ju führen. Die Berkehrsregeln und -beftimmungen find nicht von vertehrsfeindlichen Bürotraten erfunden worden, fondern fie find nur ber Rieberschlag unferer Erfahrungen im täglichen Berfehr. Diefe Regeln find auch nicht eina verkehrshemmenb. Im Gegenteil, wenn eine Steigerung unferes Bertehrstempos überhaupt möglich sein soll, so ist sie nur bei größtmöglicher Vertehrsdisziplin möglich. Jede Woche werden jest die Zahlen über die Opfer des Vertehrs veröffentlicht. Wir alle tonnen bazu beitragen, bag biefe Bahlen von Boche gu Woche kleiner werden, wenn sich nur jeder bemüht, diese eindenköden Mahnung auf sich persönlich zu beziehen, ganz gleich ob Frizzänger, Kabfahrer oder Automobilist. Wenn einer auf den anderen Kücksich nimmt, wenn sich auch im Verkehr das Prinzip restlos durchfett, Gemeinnut geht vor Gigennut, bann werben wir bier einen Wettlauf mit bem Tobe gewinnen.

Wenden wir unsere Gedanken aber froheren Dingen zu. Zum ersten Male tritt in diesen Tagen der Reichs. bund der Kinderreichen in einer großen Kundgebung an die Oeffentlichkeit bei seiner Tagung in Köln am Rhein. Auf diese Tagung sollen nicht nur die Kinderreichen ihre Blicke richten, nein, alle deutschen Volksgenossen. Hier treffen sich die Träger der deutschen Zusunft im wörtlichsten Sinne des Wortes. Was nüben alle unsere Taten, alle unsere Arbeit, wenn wir ein aussterbendes Polk bleiben, wenn wir nicht bereit sind, uns wie unsere Väter zum Kinderreichtum zu bekennen, zur kinderreichen, erbgesunden Familie? Im Kinderreichtum sehen wir den wahren Quell der Schlieberhaltung unseres Volkstund des beutsche und die echten Kräfte unseres Wachstums. Das deutsche

Familienleben, auf das wir früher immer so stolz gewesen sind, kann ja nur im Kinderreichtum gedeihen, denn Kinderreichtum ist das echteste Glüd auf Erden. So große Not und Sorge in mancher kinderreichen Familie auch noch herrschen mögen, kein Bater und keine Mutter einer großen, frohen Kinderschar würden auch nur eines hergeben, um die Not zu mildern. Deutscher, blide nach Köln, denke über diese Tagung einmal nach, die uns die Bedeutung des Kinderreichtums für alle Lebensgebiete aufzeigen wird. Kein Boll der Erde hat eine Jukunst, das sich nicht gründet auf einen gesunden Bauernstand und auf eine wachstumsfreudige Bevölkerung. Mellior.

Die Königin der Kofosinseln

Die Königin der Kotosinfeln, Frau Kose Clunics-Noß, ist in London eingetroffen. Bor einem guten Jahrzehnt war Frau Rose noch einsache Kassiererin einer Londoner Bank. Seitdem ist sie Gattin des Besitzers der Kotosinseln, eines Teils der Straits Settlements, die besser als die Keelinginseln bekannt sind. Ihr Mann trägt nicht den Titel eines Königs, ist aber unumschränkter Besitzer und Herrscher der Inseln, die die Bevölkerung von 1500 Malahen und 12 Briten haben.

Die Inseln sind erbliches Eigentum des herrn Clunkes-Roß, dessen Urgroßvater, ein Begleiter Sir Stamsord Raffles', des Gründers von Singapore, sie vor 110 Jahren entdecke. Seit jener Zeit sind die Roß' ungekrönte Könige, Tuan, wie die Eingeborenen sagen, der Inseln. Als der alte Roß sie entdecke, waren sie undewohnt. Noß aber holte sich 40 Malayen aus Java und begann, die Inseln auszubeuten, und zwar mit dem Ersolg, daß heute 1500 Malayen auf den Inseln ihr Brot sinden. Die Inseln siegen sehr einsam. Sie werden nur alle vier Monate von einem Schiff angelausen. Die zehn anderen Europäer, die noch auf der Insel seben, sind Angestellte einer Kabelgemeinschaft.

Die Inseln scheinen ein wahres Paradics zu sein. In den 110 Jahren, die sie unter europäischer Derrschaft stehen, hat es nicht einen einzigen Aufstand gegeben. Berbrechen sind nahezu unbekannt. Begeht einmal einer ein Berbrechen, so wird er verbannt, und zwar in die — Zivilsatson.

magnetine Silberhochzeit.

Am Donnerstag feiern ber Imter hugo Dirts und Frau in ber Brunner Straße ihre Silberhochzeit. Wir wünschen bem Jubelpaare viel Glud und Segen auf bem Wege zum "golbenen" Spejubilaum.

* Gestern passlerien auf dem Wege in ihre Garnison mehrere Schwadronen bes Reiterregiments 6 unseren Ort.

Automobilunfälle.

Bwei leichte Automobilunfälle ereigneten sich gestern Bormittag, der eine auf der Chausse nach Reutappsin, unweit der Stelle, wo der Weg Stöffin Bustow die Chausse schneidet. Der Bauer Friedrich-Wilhelm Husberg war mit seinem Auto auf dem Wege nach Neuruppin, als er von einem Berliner Wagen von hinten angesahren wurde. Hierbei platten die Hinterreisen und der Wagen geziet ins Schlendern. Während der Bauer Herzberg Kniederletzungen davontrug, erlitt sein Mitsahrer Pächter Mielte eine leichte Sehrnerschütterung und wurde ins Kransenhaus nach Neuruppin geschafft. Der Wagen des Herzberg wurde erheblich beschädigt und mußte abaeschleppt werden. — Der zweite Autounfall ereignete sich in Tarmow, wo der Weg dei Ene in die Chaussee mündet. Hier stieß ein Auto des Prinzen von Reuß mit dem Auto des Gceschäftsreisenden Steinborn aus Neuruppin zusammen. Auch dier wurden die Fahrer nur unerheblich verletzt, Das Auto von Steinborn mußte abgeschleppt werden.

Aus unserer Heimat.

Em Neuruppiner Sez wurden die Zelte aufgeschlagen. Un einem Ebend waren es auf dem grüncu Blate am Waldrande 44 Stüd. — Das Nest der Singdrossel in der kleinen Tanne, in dem noch vor zwei Wochen fünf grane Gier lagen, war leer. Marder oder Sichlate hatten ihre Mahlzeit gesunden und ein Familienidyll zerstört.

Stolz zogen weiße Segel vorüber. Die Klele knatternber Motorboote durchfurchten die gligernde Fläche; sie hatten häufig drei, vier auch sünf Schifflein ins Schleppian genommen, deren Jusassen ergaben sich mit vollem Behagen der verdienten Freizeit, der Erholung. Zahlreiche Paddel. und Ruderboote irugen glückliche, der Hast und Sorge entstohene Menschen ins Grüne, ins Rauschen der Wälder. Hannschen der Manuschen der Wälder. Hannschen firen schnellen Fahrzeugen mit Gesang oder dem übermütigen Spiel des Schifferklaviers unferer sauberen Rachbarstadt zu. Das war zum Fest eine wahre Lölferwanderung! Das Wistingerblut mird niemals im deutschen Bolle verstegen!

Muntere Fischlein schnellten über das Wasser. Der dumpfe Paukenton ber Robrdommel schallte aus irgendeinem Bersted herüber. Mit ergiedigem Flügelschlage sirebte der Fischreiber seinem Horste auf den hoben Bäumen bei Karwe zu. Mit gesträubtem Gesteder jagten sich die Männchen der Bläßhühner, und für erstaunlich lange Zeit verschwanden die Hachtnebel zu steigen begannen. Blutrot ging die Sonne unter. Gine Frau stand, versunken an eine Schwarzerle gelehnt. Ihr mögen die Worte des Dichters, die Beethoven in seine unsierbliche Weise sake, durch den Sinn gegangen sein:

Fahr wohl, du gold'ne Sonne, Du gehft zu deiner Ruh' — Und voll von deiner Wonne Geh'n mir die Augen zu

Erhaben und ruhig jog boch über all biefer Bracht ber Maufebuffard feine Rreife.

Bir gundeten ein Golgfener an und fangen gur Rlampfe unfere Lieder — bis die rote Glut in graue Afche zerfiel.

Rurmärkischer Imkertag.

Die Imter der Landesgruppe Kurmart im Deutschen Imterbund werden zu dem am 13. und 14. Juni in Frankfurt a. D. statistündenden Kurmarkischen Imtertag eingeladen. Auf der Arbeitstagung der Bezirksvorsizenden und Obmännner am 13. Juni wird der Borstzende der Landessachurppe, Lehrer Hugo Geisler, den Jahresbericht erstatten. Der öffentliche Imtertag beginnt am Somtag, den 14. Juni, 10 lihr vormittags im Schügenhaus.

Derantwortlich für den gesamten Inhalt: Walter Ewald.
Druck und Verlag Walter Ewald, sämtlich hehrbellin.
D. U. V. 36: 372 Sur Seit ift Preisliste Ur. 5 gultig

Biulige Familientragödie

Madrid, 10. Juni. In Balaguer bei Lerida tötete ein aus Limerika heimgekehrter Spanier, der dort sein ganzes Vermögen durchgebracht hatte, durch mehrere Pisolenschisse leine Mutter, einen Schwager und verlette den Glährigen Vater sebensgefährlich. Eine Schwester lannte sich durch einen Sprung aus dem Fenster in Sichertheit bringen. Der Grund für die Bluttat war die Weigering der Famisse, eine von dem Sohn mit Gewalt gesordere Geldsumme herauszugeben. Nach der Tat begab sich der Verbrecher auf den Dorsplas und beging Selbstmord durch Erschiehen.

Mangelhaftes Material

Urfadje bes Bufarefter Tribuneneinfturges.

Bularest, 10. Juni. In Bularest beschäftigt man sich seine eingehend mit der Schuld am Einsturzungluck. Die disherigen Ermittlungen ergeben, daß der Einsturz zweisellos auf mangelhaftes Material und ungenügende Sorgsalt bei der Errichtung der Tribünen zurückzusühren ist. Die zuständigen Architecten und Unternehmer, sowie die surtändigen Architecten und Unternehmer, sowie die sür die Bergebung der Bauarbeiten verantwortlichen Gemeindebeamten sind verhaftet worden. Jest ist auch besanntgeworden, daß schon vor dem Einsturz der großen Tribüne eine Neinere zusammenbrach. Die Zahl der Berletzten war in diesem Fall aber nur gering.

Die Zeitungen bringen zahlreiche Einzelheiten von der Einsturzsatastrophe. "Universul" weist in einer Motiz darauf hin, daß Beröffentlichungen über das Unglück nur in einem von den Behörden gegebenen Nahmen erfolgen dürsen. Einheitlich melden die Blätter, daß discher drei Tote zu beklagen sind. Die Angaden über die Zahl der Berlesten gehen allerdings auseinander. "Unisbersul" meldet 3. B. 600 Berlette, "Eurentul" hinsagen 700.

110 Tote, 4118 Berlette

Der Reigsverkehrsminister teilt mit: "110 Tote, 4118 Berlette stad in der vorigen Woche die Opfer des Strasenverkehrs im Deutschen Reich. Eine Stadt mit Hubenstärm zeigt, daß in ihr der Kraftsahrer rücksichtsloß fährt, pud des Fugganger uch aufch verhält."

Aus der Landwirtschaft

Aurmärlische Gestügelschau in Nowawes. Die größe alljährliche Ausstellung der kurmärkischen Gestügelzücher sindet auch in diesem Jahre wieder in Nowawes siatt. Die überzeugende Durchsührung der Landesgruppenschau 1935 in der Kammgarnspinnerei hat die Reichs- und Landesgruppenleitung veranlaßt, den gleichen Aussielungsort zu wählen. Als Zeitpunkt sind die Tage vom 28. dis 30. November dieses Jahres vorgeschen.

Berliner Tages-Chronit

Fluglapitan Steinbed 50 Jahre alt.

Deutschlands ältester Flugzeugsührer, der heute noch auf den planmäßigen Strecken der Deutschen Luft Hansa über ganz Europa fliegt, vollendete sein 50. Lebensjahr. Als der Jubilar nach seinem Fluge Jürich—Berlin auf dem Flughasen Tempelhof landete, überreichte ihm die Deutsche Luft Hansa als Zeichen der Danibarteit und Anertennung einen Blumenstrauß. Auch an seinem 50. Geburtstag, an dem wohl sonst jeder andere "seiert", ließ es sich dieser alte Luftsahripionier, der bei Hans Erade einstmals ansing und im vergangenen Jahr sein 25jähriges Fliegerjubiläum beging, keineswegs nehmen, seine tägliche Strecke zu fliegen.

Märlische Umschau

Schönebed (Ar. Niederbarnim). De ffentliche Belobigung. Am 23. Januar d. J. hat der Schüler Herbert Dückert aus Klein-Schönebed den Schüler Hans Spindler aus dem sogenannten "Priesterpuhl" vom Tode des Ertrinkens gerettet. Der Regierungspräsident in Potsdam bringt jeht diese mutige und entschlossene Tat lobend zur öffentlichen Kenntnis.

Groß-Schönebed (Ar. Oberbarnim). Sirfch verurfacht Autounfall: Als ein Kraftwagenbesitzer aus Groß-Dölln abends nach Hause fuhr, tauchte unvermutet ein Hirsch auf der Fahrbahn auf, der sich dem Kraftwagen in den Weg stellte. Da ein rechtzeitiges Bremsen nicht mehr möglich war, wurde das Tier von dem Auso erfaßt und getötet. Durch den heftigen Zusammenprall geriet der Krastwagen aus seiner Fahrtrichtung und raunte gegen einen Straßenbaum. Er wurde schwer beschädigt. Der Fahrer kam mit leichten Verletzungen davon. Rauen. Das schön fie Doxf. Auch im Arcise Beschavelland bient ein Preisausschreiben, das vier namhafte Beträge aussetz, zur Ermittlung des schönsten Lorses. Die Verschönerung muß bis spätestens 1. Juli beendet sein. Bei einer Bereisung des Arcises wird dann die Entscheidung getroffen.

Priswall. La fizug rammt ein Boon haus. Ein Berliner Lastzug, der über die Grenze der Tragfähigkeit mit Ziegelsteinen beladen war, war von dem Fahrer vorübergehend verlassen worden. Auf der abschüssigen Mehendurger Straße sehte sich der Lastzug plötzlich in Bewegung, und an der Ede der Burgstraße rannte er negen das Wiebedsche Fachwerlhaus. Die Wand des Hauses wurde eingedrückt, und eine Schlasstube in einen Trümmerhausen verwandelt. Es war ein Glück für den Bewohner, vaß er tags zuvor eine Urlaubsreise angetreten hatte und ich nicht im Jimmer befand. Die Ermittlungen ergaben, wir sich der Lastzug nicht in verlehrssicherem Zustand besund.

Brandenenry (Savel). Arbeitebien flabtei iung "herbert Nortus". Die Abteilung 1/93 bed Reichsarbeitsbienfles erhielt im Rahmen einer ichlichten Feier auf dem Sofe ihrer Unterfunft in Brandenburg den Ehrennamen "Herbert Rortus". Damit find die schon feit Jahren bestehenden tameradschaftlichen Beziehungen zwischen Arbeitsdienst und Sitter-Jugend noch enger geftaltet worben. Der Führer ber Gruppe 93, Oberarbeitsführer Schütthoff, tonnte als besonderen Ehrengaft Lubwig Nortus, den Bater des in der Rampfzeit für die Idee Abolf hitters gefallenen hitterjungen Berbert Rorfus, begrußen. Rachdem Gebietefuhrer Werner Ruhnt bem Dant ber Sitler-Jugend an den Arbeitsbienft Ausbrud gegeben hatte, daß dieser gerade den Ramen des tapferen Sitterjungen Norfus als leuchtendes Mahnwort für die Gruppe 1/93 gewählt habe, übergab Oberarbeitsführer von Wendftern der Abteilung aufs neue die Fahne, in die nunmehr ber Chrenname "herbert Rortus" eingesticht ift, mit Borten der Mahnung an die Arbeitsdienstmänner, genau fo treu und opferwillig Leben und Blut für die Bewegung und ben Suhrer einzusepen, wie es in ber Rampfzeit ber fleine hitlerjunge herbert Rortus getan habe. Mit einem Borbeimarich der gesamten Abteilung vor Oberarbeitsführer von Wencfftern fand bie Feier ihren Abschluß.

Brandenburg (havel). Reit- und Fahrturnier. Die Turniergemeinschaft der 6. Kürastiere im Reiter-Negiment Stendal veranstaltet am Sonntag, den
19. Juli, in Brandenburg ein Neit- und Fahrturnier. Das
Programm sieht drei Dressurprüfungen, sechs Jagdspringen und eine Eignungsprüfung für Gespanne vor. Ein
Jagdspringen ist mit dem Preis der Stadt Brandenburg
ausgezeichnet.

Knrip. Durch Suffchlag getötet. In Gantikow war der 60 Jahre alte Hermann Janke mit Pferdeputen beschäftigt. Klötlich schlug ein neben dem Muttertier stehendes Fohlen aus und verlette Janke so schwer, daß er im Krankenhaus in Kyritz seinen Berletzungen erlag.

Mendamm (Im.). Wahrzeichen der Stadt Neudammer handwerker sind zur Zeit damit beschäftigt, im Auftrage des Gaues Kurmart der MSDAP. in Hofz und Malerei ein Wappen der Stadt Neudamm herzustellen, das den mehrsach geschwänzten gelben Braunschweiger Löwen in rotem Felde trägt. Nebender Flagge mit dem Stadtzeichen Neudamms soll dieses Wappen die Stadt bei geeigneten Ansässen sinnbildlich bertreten

Michrin (Kr. Königsberg Am.). Ministerpräsisbent Germann Böring hat bei dem 12. lebenden Kind des Kriegsinvaliben Friedrich Hemmerling die Shrenpatenschaft übernommen.

Landsberg (Warthe). Mutterhaus "Bethesda" weiht seinen Erweiterungsbau. Im Sahre 1920 fiedelte das Mutterhaus "Bethesda" von Ginesen nach Landsberg über, wo es eine neue Seimat fand. Mußte es in den ersten Jahren behelfsweise mit einem kleinen Bebäude an der Warthe vorliednehmen, so entschloß sich die Stadt ichließlich zu einem Renban in Der Friedeberger Strafe, der 1930 vom Roten Areng eitvorben und in eigene Berwaltung übernommen wurde. Dem Mutterhaus wurde ein Säuglings- und Rleinkinderheim, verbunden mit Krantenhaus, und ein Altersheim für Schwestern augegliedert. Im Laufe ber Jahre stieg bie Bahl ber gur Pflege oder heilung in das heim gegebenen Kinder in solchem Maße, baß nichts weiter übrig blieb, als einen umfangreichen breiftödigen Erweiterungsbau vorzunehmen. 60 Betten weist der Neubau auf, aber schon längst sind alle belegt. Mußer dirurgischen werden alle anderen Kraniheitsfälle behandelt. Es gibt feine Unterscheibung ber Rinder nach Berfunft, Rang und Stand ober Geldbeutel ber Eltern, fonbern fie find hier alle bes bentiden Bolfes Rinder, gleich wertvoll und wichtig für die deutsche Zukunft. An der feierlichen Einweihung wird u. a. eine Vertreterin der Reiche frauenführerin teilnehmen.

Eine Berliner Zeitung

dann bestellen Sie bei Walter Ewald (Verliner Straße 89) den

Berliner Lokal-Anzeiger

und zwar die Tagesausgabe für 2 RM 20 monatlich bei freier Zustellung ins Saus

Tageskarten für die Ausstellung Schauen, Bauen und Schaffen

im Rreise Ofthavelland zu Dallgow-Döberig vom 30. Mai bis 14. Juni 1936 find zu haben in

28. Swalds Buchhandlung.

lhre abgenußten

Gummistempel

müssen erneuert werden. Wir besorgen das zu billigsten Preisen.

W. Ewald, Buchhandlung Fehrbellin.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 11. Juni 1936, mittags 12 Uhr werde ich in Fehrbellin, Gasihof Landhaus

1 Bilcherschrank, 1 Radioapparat, 1 Wadio wit 1 C

1 Radio mit 1 Groß= kraftverstärker = Anlage und 1 Klavier

öffentlich meiftbietenb gegen fofortige Bargahlung verfteigern

Wawroschek, Gerichtsvollzieher in Rremmen

Solzwum = Politur Le et folt beseitigt robital den Bolzwurm

beseitigt radikal den Holzwurm und gibt zugleich den Möbeln wundervollen Glanz.

Adier-Apotheke u. Drogerie

Umateur-Alben empfiehlt & wald's Buchhandlung.

Rirchl. Rachrichten. Donnerstag, den 11. Juni,

4 Uhr Jungendienst 1, 1/6 Uhr Mädchenjungschar, 8 Uhr Bosaunenchor. Freitag, ben 12. Juni, 8 Uhr Lung ber Juneren Mission.



Sportverein.

Am Freitag, ben 12 Juni, abends 1/49 Uhr

Versammlung im Bereinslofal.

Erfdeinen ift Bflicht. Der Bereinsführer.